

Toxic Lullaby - Pressespiegel

CINEMA - Ausgabe 12.2010

Toxic Lullaby - Über diesen Film

Wer sich für das neue Werk des Kasseler Indie-Filmers Ralf Kemper interessiert, wird fündig bei www.spontitotalfilm.com. Die Story über eine in einer "28 Days Later"-Realität erwachende Frau glänzt mit intelligent erzählter Splatterkost...Ebenso fesselnd ist auch... Alex Attimonelli

VIRUS Nr.37 – Ausgabe 09.2010

Toxic Lullaby ist eine echte Überraschung...Regisseur Ralf Kemper hat alles richtig gemacht. Vom intelligenten Drehbuch, der atmosphärischen Farbgebung, dem gelungenen Score, den eindrucksvollen Kulissen bis hin zu den professionellen Darstellern fügt sich hier alles zu einem intensiven Filmerlebnis zusammen. Sehenswert! MM

BLACKFEAR

<http://www.blackfear.de/2010/10/toxic-lullaby-blackfear-flashback-kritik/>

...Der Film selber bietet dabei eine gut ausgewogene Mischung auf dramatischer Endzeitstimmung und coolem Zombie-Aktion-Gemetzel. Hier wird jeder, der auch nur eines dieser Genres mag, auf seine Kosten kommen.

Gut gefallen hat mir auch die musikalische Untermalung. Bei anderen deutschen Produktionen neige ich dazu allein wegen der Hintergrundmusik auszuschalten. "Toxic Lullaby" macht aber auch hier alles richtig und setzt zur gerade gezeigten Stimmung die passende Musik ein. Gesagt sei noch, dass das Ende wirklich überraschend ist und man beim Einspielen der Credits nur noch denkt "Hey, ... das war echt geil!"...

Fazit:

"Toxic Lullaby" von Ralf Kemper hat nicht ohne Grund den Award für „den besten internationalen Horrorfilm“ beim "New York independent film and Video Festival 2010" gewonnen. Endlich schafft es mal ein deutscher Film (mit geringem Budget) sich mit der internationalen Konkurrenz zu messen. "Toxic Lullaby" ist einfach ein cooler Endzeittripp und könnte durchaus das Potential zum Genre-Geheimtipp haben.

DIE BESTEN HORRORFILME

<http://www.die-besten-horrorfilme.de/horror/film2744-Toxic-Lullaby.csp>

...Fazit: Hochwertiger Low-Budget-Endzeit-Horror aus Hessen, der beim New York Independent Film and Video Festival 2010 als bester internationaler Horrorfilm gekürt wurde. Genrefans sollten einen Blick riskieren. Review von Marcus Littwin.

HORRORBLOG

<http://www.horrorblog.org/blog/toxic-lullaby-zombie-horror-aus-deutschland/>

...Toxic Lullaby hat beim International Independent Film and Video Festival 2010 in New York den Preis für den besten internationalen Horrorfilm gewonnen. Aus nachvollziehbaren Gründen, denn wie sollten die paar Kritikpunkte den Aufwand aufwiegen, der bei diesem Film betrieben wurde? Zu sehen, wie Massen an blutig geschminkten Statisten durch die sorgsam ausgesuchten und aufwendig dekorierten Kulissen flitzen; wie gut an vielen Stellen Musik und Schnitt harmonisieren; wie gekonnt die unterkühlten Aufnahmen die Illusion einer postapokalyptischen Welt hervorrufen – das beeindruckt einfach!

LITERRA (DVD Monatsempfehlung)

<http://www.literra.info/specials/artikel.php?id=137>

...Warnte uns 28 DAYS LATER vor der Willkür militärischer Forschungen und gewissenloser Tierversuche, so transportiert der vorliegende Film eine Öko-Botschaft, die zwar das Rad nicht neu erfindet, aber erschreckend eindringlich rüberkommt. Die Auswirkungen einer überbevölkerten Erde und knapper werdende Ressourcen sind gar nicht mehr so abwegig und bereits jetzt wird sauberes Trinkwasser in einigen Ländern zu einem kostbaren Privileg für die Reichen und Mächtigen. Wie weit wird ein Mensch gehen, wenn die nächste Mahlzeit keine Selbstverständlichkeit mehr ist? Ein erschreckender und beängstigender Gedanke, den man sich nach dem Genuss des Films eingehender durch den Kopf gehen lassen sollte. An dieser Stelle geht Ralf Kemper weit über das übliche Zombie- und Splatter-Klischee hinaus und macht TOXIC LULLABY zu einer Perle des deutschen Horrorfilms, die nicht umsonst in New York den Award für den besten internationalen Horrorfilm gewonnen hat.

NEAR DARK

<http://www.near-dark.de/2010/10/toxic-lullaby/>

Direkt und unverblümt – eine wilde Mixtur aus Hollywood-Zombies und Theater-Attitüde.

NORDHESSISCHE

<http://www.nordhessische.de/news.php?id=1647&c=46>

...Gelungener Independent-Beitrag mit Kult-Potenzial. Der Film beinhaltet weitgehend alles, was man in so einem Streifen erwartet. Die heilsversprechende, sagenumwobene Zufluchtsstätte („grüne Insel“), die uns schon des Öfteren als antreibendes Element all der endzeitlichen Glücksritter von „Mad Max“ über den „Mariner“ bis hin zu „Eli“ begegnet ist, findet ebenso Verwendung, wie diverse Actionszenen, die bis auf ein oder zwei Ausnahmen sauber choreographiert sind. Auch eine versteckte Anspielung auf die Eigenarten der „Warmfleischverarbeitung“ lässt das Herz des regional verwurzelten Zuschauers höher schlagen. Zum Schluss präsentiert Kemper zudem ein verstörendes Ende, das mit der am Anfang aufgebauten Erwartungshaltung nicht ohne weiteres korrespondiert.
